

BADISCHES
STAATSTHEATER
KARLSRUHE

von Benjamin Britten

A
Mid
summer
Night's
Dream

Wir sind aus
solchem Stoff,
aus dem die
Träume sind ...

William Shakespeare (*Der Sturm*)

A Midsummer Night's Dream

Oper in drei Akten von Benjamin Britten
Libretto eingerichtet von Benjamin Britten und Peter Pears
nach William Shakespeare

In englischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

Uraufführung am 11. Juni 1960
Aldeburgh Festival

A Midsummer Night's Dream

von Benjamin Britten

Oberon, Elfenkönig Lidor Mesika
Tytania, Feenkönigin Martha Eason
Robin Goodfellow alias Puck Edward Lee
Theseus, Herzog von Athen Don Lee
Hippolyta, Königin der Amazonen Melanie Lang
Lysander Brett Sprague
Demetrius Ks. Tomohiro Takada /
Nikita Ivasechko
Hermia Marie-Sophie Janke
Helena Ks. Ina Schlingensiepen
Nick Bottom, Weber Oğulcan Yılmaz
Peter Quince, Zimmermann Liangliang Zhao
Francis Flute, Blasebalgflicker Ks. Klaus Schneider
Tom Snout, Kesselflicker Lars Tappert
Snug, Schreiner Daniel Pastewski
Robin Starveling, Schneider David Severin

Soloelfen & Elfenschar Cantus Juvenum
Statisterie des Badischen Staatstheaters
Badische Staatskapelle

Premiere 17. Mai 2026
Bühne Großes Haus Dauer ca. 2 ¾ Stunden, eine Pause

Musikalische Leitung Georg Fritzsich /
Katharina Morin / Ulrich Wagner
Regie François de Carpentries
Bühne & Kostüme Karine Van Hercke
Choreografie Daniel Morales Pérez
Video Aurélie Remy
Licht Stefan Woinke
Dramaturgie Stephanie Twiehaus

Einstudierung Cantus Juvenum Tarek El Barbari, Lorenzo de Cunzo,
Anette Schneider
Regieassistenz & Abendspielleitung Laura Katharina Hinz,
Patrizia Lea Weger
Musikalische Assistenz Alison Luz, Mari Miura
Bühnenbildassistenz Jacob Baumgartner
Kostümassistenz Stefanie Gaissert
Soufflage Ruxandra Voda van der Plas
Inspizienz Eva von Bülow-Schuch
Vermittlung Daria Schirmer

Eine Kooperation mit dem Landestheater Linz

Fotos, Film- und Tonaufnahmen erlaubt?
Nein, aber gern beim Schlussapplaus!

Orchesterdirektor **Oliver Kersken** Studienleitung **Wolfgang Wiechert**
 Leiter der Statisterie **Oliver Reichenbacher** Technischer Direktor **Jens Lorenzen**
 Bühneninspektor **Stephan Ullrich** Bühnenmeister **Ekhard Scheu, Benno Brösicke**
 Leiter Beleuchtungsabteilung **Stefan Woinke** Leiter Audio-, Video-
 und Medientechnik (AVM) **Sebastian Langner** Stellv. Abteilungsleiter **Jan Fuchs**
 Leiter Bereich Video **Jan Pallmer** AVM **Felix Keicher, Hubert Bubser** Leiter der
 Requisitenabteilung **Tilo Steffens** Requisite **Marielle Kurz, Michael Schmitt** Technische
 Produktionsleitung **Maik Fröhlich** Werkstättenleiterin **Almut Reitz** Konstruktion
Michaela Kugelmann Malsaalvorstand **Giuseppe Viva** Leiter der Theaterplastik
Wladimir Reiswich Leiter der Schreinerei **Rouven Mussnug** Leiter der Schlosserei
Mario Weimar Raumausstattung **Rose Maria Gillen, Maren Hartz**
 Kostümdirektorin **Christine Haller** Gewandmeister:innen Damen **Milena Bayer,**
Tatjana Graf, Rebekka Haisch, Helena Wachauf, Karin Wörner
 Gewandmeister:innen Herren **Natalie Fuchs, Petra Annette Schreiber,**
Gundula Maurer Gewandmeisterassistenz Herren **Melissa Rampe** Garderobe Damen Solo
Christine Dunke, Alice Reiß-Nöckel Garderobe Damen Statisterie **Pauline Becker,**
Kerstin Heß, Isabelle Knoch Garderobe Herren Solo **Stefanie Schmidt,**
Ursula Legeland Garderobe Herren Statisterie **Sebastian Aumann,**
Katharina Collins Kostümmalerei **Andrea Meinköhn** Schuhmacherei **Thomas Mahler,**
Nicole Eyssele, Benjamin Bigot Modisterei **Diana Ferrara, Jeannette Hardy**
 Wäscherei **Judit Arnold** Waffenmeisterei **Michael Paolone** Kostümfundus
Friederike Hildenbrand Chefmaskenbildnerin & Abteilungsleiterin Maske
Franziska Schauer Administrativer Abteilungsleiter Maske **Boris Brandner** Maskenbau
Sabine Bott, Sabrina Geisert, Mike Frey, Katharina Gwarys (Praktikantin)
Romy Sinn, Fabienne Gutsche, Freia Kaufmann, Katrin Khomenko,
Jutta Krantz, Clara Schäfer, Ulrike Lehmann-Ort, Sotirios Noutsos,
Monika Schneider, Renate Schöner, Lilla Slomka-Seeber, Franziska Schauer
 Maske **Sabine Bott, Vanessa Göhringer / Mike Frey, Sabrina Geisert,**
Fabienne Gutsche / Romy Sinn, Freia Kaufmann, Katrin Khomenko /
Sina Burkard, Clara Schäfer, Katharina Gwarys (Praktikantin)

Edward Lee





Die Handlung

Erster Akt

In einem Wald bei Athen. Ein Ehezwist zwischen der Feenkönigin Tytania und dem Elfenkönig Oberon sorgt für Unfrieden in der Natur. Sie streiten um die Gesellschaft eines fabelhaften Wesens. Um Tytania vorübergehend außer Gefecht zu setzen, lässt Oberon seinen Kobold Puck eine Zauberblume suchen: Schlafenden auf die Augen geträufelt, bewirkt ihr Saft, dass sie sich beim Erwachen in dasjenige Wesen verlieben, das sie als erstes sehen.

In den Wald kommen in dieser Nacht vier junge Leute. Hermia und Lysander fliehen vor dem Gesetz Athens, das ihre Liebe verbietet: Hermias Vater hat Demetrius zu ihrem Gatten bestimmt, doch Hermia und Lysander lieben einander und Hermia droht schwere Strafe, wenn sie dem väterlichen Wunsch nicht Folge leistet. Ermattet und wohlgesittet legen sich die beiden im Wald schlafen. Demetrius, der Hermia liebt, folgt ihr in den Wald. Und ihm wiederum läuft Hermias beste Freundin Helena verliebt nach.

Als Oberon beobachtet, wie grausam Demetrius Helena abweist, beauftragt er Puck, die Zaubersubstanz auch „dem jungen Athener“ zu verabreichen, damit dieser sich beim Erwachen in Helena verliebe. Oberon selbst beträufelt bald darauf die Augen der schlafenden Tytania.

Unweit davon trifft sich im Wald eine Gruppe von Handwerkern, die die Geschichte von „Pyramus und Thisbe“ einstudieren: Sie wollen sie zur bevorstehenden Hochzeit von Herzog Theseus mit der Amazonenkönigin Hippolyta aufführen.

Zweiter Akt

Puck hat Oberons Auftrag irrtümlich am schlafenden Lysander – und nicht an Demetrius – ausgeführt. Als die umherirrende Helena Lysander findet und wachrüttelt, zeigt der Zauber seine Wirkung: Lysander verliebt sich umgehend in Helena. Die fassungslose Hermia weist er nun gnadenlos zurück.

Kaum ist der Irrtum aufgefallen, wird auch der schlafende Demetrius beträufelt, doch auch dieser erblickt beim Erwachen zuerst Helena. Nun laufen Lysander und Demetrius verliebt Helena nach, die sich verhöhnt fühlt. Sogar der verzweifelten Hermia unterstellt sie, nur ein böses Spiel mit ihr zu spielen, und schon bald werfen sich die einstigen Freundinnen die größten Gemeinheiten an den Kopf. Auch Demetrius und Lysander werden zu Feinden.

Die Laienspielgruppe probt währenddessen gewissenhaft ihre „komische Tragödie“. Puck verwandelt einen der Handwerker, den Weber Bottom, in einen Esel und sorgt dafür, dass er es ist, in den sich die Feenkönigin beim Erwachen verliebt. Mit größter Hinwendung liebkost sie den Esel, der sich in der Feenwelt recht wohl fühlt.

Oberon beauftragt Puck, die Ordnung zwischen den vier jungen Liebenden wiederherzustellen: Als endlich alle schlafen, kommt noch einmal Zauber zum Einsatz.

–Pause–

Dritter Akt

Da er sein Ziel erreichen konnte, hat Oberon nun auch Mitleid mit Tytania: Er löst sie aus ihrer Verzauberung und auch Bottom verliert die Eselsgestalt. Tytania ist entsetzt über die verbleibenden Traumfetzen. Mit einem Tanz besiegeln Oberon und Tytania ihre Versöhnung.

Als die vier Liebenden erwachen, ist auch hier der Frieden wiederhergestellt: Lysander und Hermia sind einander wie zuvor in Liebe zugetan und nun liebt – dank des Zaubers ... – auch Demetrius Helena. Sie gehen an den Hof des Theseus, wo dessen Hochzeit mit Hippolyta unmittelbar bevorsteht.

Bottom ist außerstande, seinen Traum in Worte zu fassen. Er kehrt zu seiner Theatergruppe zurück, die ihn schon verzweifelt suchte und nun die letzten Absprachen für die Aufführung trifft.

Die Hochzeit macht Herzog Theseus großmütig. Er bestimmt, dass Hermia – ungeachtet des Willens ihres Vaters – ihren Lysander heiraten darf, und auch Demetrius und Helena sollen umgehend vermählt werden.

Um die Zeit zu vertreiben, dürfen nun die Handwerker zur allgemeinen Belustigung ihr Stück „Pyramus und Thisbe“ aufführen, das mit einem fröhlichen Tanz endet. Dann können die Paare endlich zu Bett gehen. Es ist Mitternacht, Geisterstunde ... Die Elfen wünschen Ruhe und Frieden, bevor noch einmal Puck das Wort ergreift.

Edward Lee, Cantus Juvenum, Statisterie



Brett Sprague, Marie-Sophie Janke



Ein Mittsommernachtstraum

William Shakespeare und Benjamin Britten als Dreamteam

„Letzten August wurde entschieden, dass ich für das diesjährige Aldeburgh Festival eine abendfüllende Oper für die Eröffnung der Jubilee Hall schreiben sollte“, erklärte Benjamin Britten 1960: „Da dies vergleichsweise kurzfristig war, gab es keine Zeit, ein Libretto schreiben zu lassen. So haben wir eines genommen, das es schon gab ...“ Der Brite musste nicht lange überlegen, um das passende Werk zu finden: Shakespeares *Sommernachtstraum* zu vertonen, hatte er schon lange im Sinn.

„Schneller als die Monde kreisen,
können wir die Erd umreisen.“

Shakespeare (*Ein Sommernachtstraum*)

Als Shakespeare in den letzten Jahren des 16. Jahrhunderts seine berühmteste Komödie schrieb, befand sich Europa in einer bahnbrechenden Zeit des geistigen Aufbruchs: Nicht lange zuvor hatte Sir Francis Drake mit seiner als „Famous Voyage“ in die Geschichte und Literatur eingegangenen Weltumsegelung auch der englischen Nation die Welt rund um den Erdball eröffnet. Wissenschaftliche Errungenschaften lieferten neue Erkenntnisse, darunter die Erfindung des Mikroskops, das auch die im Kleinen verborgene Welt sichtbar machte. Johannes Kepler und Galileo Galilei griffen zu den Sternen und in Florenz wurde mit der Oper durch Monteverdi die „musica moderna“ begründet. In diesem Klima, wohl zwischen 1594 und 1596 und in zeitlicher Nähe zu *Romeo und Julia* und *Der Kaufmann von Venedig* entstand *A Midsummer Night's Dream*.

In der Handlung sind vier Stränge miteinander verwoben: Die Hochzeit des Herrscherpaares Theseus und Hippolyta, die Liebesverwirrungen zwischen vier jungen Leuten der gehobenen Gesellschaft, die Geschichte einiger Handwerker, die sich für eine Aufführung von „Pyramus und Thisbe“ zu einer äußerst erfindungsreichen Laienspielgruppe zusammenschließen, und die ehelichen Auseinandersetzungen von Elfenkönig Oberon und Feenkönigin Titania.

„Nein, Männer sind nicht Götter.“

Shakespeare (*Othello*)

Da es ein ungelöstes Rätsel der Literaturwissenschaft bleibt, ob sich Shakespeare dabei auf eine bestimmte Vorlage stützte, spricht vieles dafür, dass er eigenständig aus zahlreichen literarischen Versatzstücken und Quellen schöpfte: Theseus und Hippolyta wurzeln in der antiken Sagenwelt und fanden schließlich in Geoffrey Chaucers *Canterbury Tales* nach England. Der Elfenkönig Oberon entstammt der französischen Sagenwelt des Mittelalters, in der ein gewisser Auberon – ein Alter Ego des in der germanischen Mythologie eigene Wege gehenden Nibelungen Alberich – an der Seite des kühnen Ritters Hüon von Bordeaux auftaucht. Titania – mythologisch der Jagdgöttin Diana verwandt – war in der frühen englischen Nationalliteratur durch Edmund Spensers Epos *The faurie Queen* vertreten. Aus Ovids *Metamorphosen* stammt die von den Handwerkern erzählte Geschichte von *Pyramus und Thisbe*, die Shakespeare zeitnah auch als Vorlage für *Romeo und Julia* diente. Der „gute Kerl“ (good fellow) Puck ist – mitsamt der Feenwelt – alten Volkssagen entsprungen und als guter Hausgeist (Nis) Puk, als Klabautermann oder auch Troll weitverbreitet. Als Zeitpunkt der Handlung wählte Shakespeare die mystisch aufgeladene Nacht der Sommersonnenwende.

Die königliche Hochzeit als Rahmenhandlung lässt vermuten, dass das Werk anlässlich der Hochzeit eines aristokratischen Paares in Auftrag gegeben worden war. Über Genaueres kann auch hier die Literaturwissenschaft nur spekulieren und so bleibt der Uraufführungs-

zeitpunkt im Dunkeln. 1598 findet sich ein erster Existenznachweis des Stücks, ein Erstdruck liegt aus dem Jahr 1600 vor.

In den nachfolgenden Jahrzehnten stieß die Komödie nicht immer auf Zustimmung – vielen mutete sie weitenteils als zu überdreht, wenn nicht gar lächerlich an. Je näher aber die Romantik rückte, umso mehr erfuhren gerade dieser Geist wie auch Shakespeares Schaffen im Allgemeinen Wertschätzung. In Deutschland schufen August Wilhelm Schlegel und Ludwig Tieck federführend eine bis heute maßgebliche Übersetzung seiner sämtlichen Werke. Die Poesie ihrer Sprache lässt keinen Zweifel an ihrer romantischen Gesinnung und so wurde auch ihre Übersetzung in den Übertiteln dieser Inszenierung für alles in der zauberhaft mystischen Feenwelt Gesprochene übernommen.

„Große Kräfte sind’s, weiß man sie recht zu pflegen,
die Pflanzen, Kräuter, Stein’ in ihrem Innern hegen.“

Shakespeare (*Romeo und Julia*)

Nachdem es noch im 17. Jahrhundert, z. B. mit Henry Purcells – den *Midsummer Night's Dream* aufgreifender – *Fairy Queen* erste Shakespeare-Adaptionen für die (englische) Opernbühne gegeben hatte, führte der neue Blick auf die herausragende Bedeutung seines Schaffens und dessen dramatisches Potential im 19. Jahrhundert zu unzähligen Opernbearbeitungen. Sie gipfelten in Giuseppe Verdis beiden letzten Opern *Otello* und *Falstaff*, für deren Libretti Arrigo Boito, ein großer Verehrer Shakespeares, sehr viel von dessen originalen Damentexten übernahm.

Benjamin Britten ging noch einen Schritt weiter: Da ihn vor allem Shakespeares Poesie inspirierte, war es von Anfang an sein Wunsch, *A Midsummer Night's Dream* weitestgehend originalgetreu und vor allem im originalen Wortlaut zu vertonen, wodurch er Shakespeare posthum in den Stand des Librettisten erhob. Allerdings war Britten und seinem Partner Peter Pears klar, dass umfängliche Striche vorgenommen werden mussten: „Sonst hätten wir eine Oper so lang wie



Hinweis

Das vollständige
Programmheft ist an der
Garderobe erhältlich.

Hier fehlen die Seiten
16–36.

Das vollständige digitale Programmheft als PDF-Datei erhalten Sie gegen eine Schutzgebühr von 2 Euro.
Kontaktieren Sie gern unseren Kartenservice zu den Öffnungszeiten
via tickets@staatstheater.karlsruhe.de.